Plan

einer

billigen Entſchädigung

der

auf der linken Rheinſeite

verlierenden

Fürſten und Grafen.

BIBLIOTECA NAZIONALE DI NAPOLI

Baſel,

bey Jakob Decker.

1798.

Digitized by Google

thümer, wie unten wird angezeigt werden, einzutheilen. Einige Umtauſchungen wird man freylich hie und da mit zu Hülfe nehmen müſſen.

Es iſt die wichtigſte Angelegenheit für die Erhaltung der katholiſchen Religion, daß die Sekulariſation der Biſthümer aufs möglichſte verhütet werde. Eine uneingeſchränkte Zugebung derſelben würde jener den Umſturz zuziehen.

Auf 2.) Wenn eine ſolche Beſtimmung der Grenze das Maaß der Entſchädigung, welche der Verluſt fordert, nicht überſchreitet, ſo kann wider dieſen Artikel nichts erinnert werden; weit mehr aber

gegen den 3ten. Die franzöſiſche Republik müßte zuvor des Königs von England Beſitzungen in Deutſchland durch Kriegsgewalt erobern, ehe ſie darüber verfügen könnte; denn mit Recht kann ihm ſolche und ſein Kurfürſtenthum weder der Kaiſer noch das Reich wegnehmen.

Wider den Ausführungsplan:

Auf 4.) Frankreich hat darauf beharret, den Rhein zu ſeiner natürlichen Grenze zu wollen; die Reichsdeputation hat dieſe Grenze zugeſtanden. Jener Beharrung widerſpricht aber der von dem P. Büſch beygefügte Anhang, daß die Feſten Ehrenbreitſtein und Caſſel (Mainz gegenüber) auch der Republik ſollen einverleibt, und von den Franzoſen auf dem rechten Rheinufer, Hüningen, Strasburg und Köln gegenüber, Têtes-de-pont können errichtet werden. Die zollfreye Schiffahrt auf dem Rhein iſt ein Vortheil für den Handelsſtand, und eine Wohlthat für das Volk. Dagegen iſt

Auf 5.) eine offenbare Ungerechtigkeit die von dem P. Büſch dem Reich zugewälzte Bürde, der Republik Holland dasjenige auf der rechten Rheinſeite zu erſetzen, was ihr die Franzoſen von ihrem republikaniſchen Staate weggenommen haben. Holland hat nichts auf dem Reichsboden beſeſſen; folglich kann es auch auf dieſem keinen Erſatz fordern.

Auf 6.) Die Verzicht des Erzhauſes Oeſtreich zu Gunſten des Königs von Preußen, auf die Beſitzungen in Polen und Schleſien, welche auf dem linken

Ufer der Weichſel liegen, iſt zu Ausführung gegenwärtiger Entſchädigung unnöthig; noch weniger die zu Gunſten des Herzogs von Würtemberg und des Markgrafen von Baden. Denn dieſe beyden Fürſten haben in ihren mit der franzöſiſchen Republik den 7 und 22ſten Auguſt 1796 geſchloſſenen Separat-Friedenstraktaten Art. 4. ins beſondere und überhaupt alle Ländereyen, Rechte und Einkünfte, die ſie auf dem linken Rheinufer beſitzen, oder auf die ſie Anſpruch zu haben vermeynen, ohne Vorbehalt abgetreten; ſie können alſo von dem deutſchen Reich keinen Erſatz hoffen.

Auf 7.) In Anſehung des königl. preußiſchen Hauſes iſt zu der vorliegenden Entſchädigung ein mehreres nicht nöthig, als daß dieſes zu Gunſten Frankreichs und der auf der linken Rheinſeite verlierenden Reichsſtände auf einige ſeiner Beſitzungen im weſtphäliſchen Kreiſe Verzicht thue, und, wenn daſſelbe dafür die unten benannten Reichsſtädte, Hochſtift-Eichſtättiſchen Aemter und die Komменthurey Ellingen erhält; ſo hat es ſchon mehr, wie der jeder Beſitzung beygeſetzte matrikelmäßige Anſchlag darlegen wird, als alle die abgetretenen Länder betragen.

Auf 8.) Hiernach verlöre der Kurfürſt zu Pfalz zwar zwey große Fürſtenthümer auf der linken Seite des Rheins, und träte auch auf dieſer noch eines ab. Allein die vom P. Büſch dem Kurfürſten zugedachten neuen Beſitzungen überſteigen weit den Ertrag jener. Er könnte entſchädiget werden, ohne daß die vielen Biſthümer, in weltlichen Stand verſetzt, ihm eingeräumet würden.

Auf 9.) Heſſenkaſſel hatte jenſeits nichts weiters als die Feſtung Rheinfels, die Landeshoheit über dieſe Herrſchaft, die Trankſteuer und einen Antheil an dem Rheinzoll. Rechnet man dagegen die Unterhaltung der Feſtung und Garniſon, auch die Beſoldung des Reſervaten-Kommiſſarius, ſo wird von jenem Ertrag wenig übrig bleiben; jedoch würde der Landgraf für die Verzicht auf dieſe Rechte und Gefälle, die Gebäude im Schlangenbad und für das Städtgen Wildſtadt in der Ortenau hinlänglich, nicht aber auf die in dem Plan alle Billigkeit überſchreitende Art zu entſchädigen ſeyn. Eine angemeſſene Entſchädigung könnten

Ueber Entſchädigung der auf dem linken Rheinufer einbüßenden Reichsſtände, über Umtauſchung ihrer auf der rechten Rheinſeite liegenden Beſitzungen, und über die Vertheilung des deutſchen Reichs ſind bisher verſchiedene Schriften im Drucke erſchienen: die wenigſten derſelben treffen aber mit der Wirklichkeit und dem Umfange der Beſitzungen und mit der Billigkeit überein. Um das Publikum davon zu überzeugen, will ich unten auf einer Spalte den verlornen und abgetretenen Landestheil aufführen, ſodann auf der andern Spalte den dafür zu erhaltenden Theil jeden Reichsſtandes zu ſchicklicher der Länder Einründung in Vorſchlag bringen.

Zuvor aber werde ich den vorgeblich von dem Profeſſor Büſch verfaßten Plan, der in der Londner Zeitung vom 2ten Jan. 1798 erſchien, beſonders beleuchten. — Keiner in der Diplomatik nur ein wenig Bewanderter wird glauben, daß der Kaiſer die vorausgeſetzten drey Punkte als Artikel des unterzeichneten Friedens in Campo-Formio feſtgeſetzt habe, die von dem Kongreſſe zu Raſtadt ratificirt werden ſollen.

Auf 1.) Es widerſtrebt der Gerechtigkeit und iſt nichts weniger als nothwendig, daß alle geiſtlichen Stände Deutſchlands, beſonders jene, die auf dem linken Rheinufer Beſitzungen haben, zum Vortheile der weltlichen Kurfürſten ſekulariſirt werden.

auf eine leichte Weiſe auch die Landgrafen von Heſſendarmſtatt und Heſſenrheinfels erhalten; allein der Landgraf von Heſſenhomburg wird keine erwarten, weil er nichts verloren hat.

Eben ſo wenig haben der Herzog von Würtemberg und der Markgraf von Baden von dem Reich eine Entſchädigung, wie ſchon auf 6.) iſt erklärt worden, zu gewärtigen.

Der Prinz von Oranien hat in ſeinen Reichslanden nichts verloren, folglich kann er auch keine Entſchädigung an das Reich fodern; ſondern muß ſich, wie der Kurfürſt zu Pfalz wegen des verlornen Marquiſats zu Bergen-Op-Zoom, an die Republik Holland halten, welche jener beyden Fürſten Beſitzungen an ſich gezogen hat.

Billig iſt es, daß die Fürſten von Naſſau-Weilburg und Uſingen wegen ihrer verlornen Beſitzungen genugſam entſchädiget werden.

Der König von Dänemark, König von Schweden, Kurfürſt von Sachſen, Herzog von Modena und das Haus Lippe können in dem gegenwärtigen Entſchädigungs-Plan gar nicht auftreten, Kur-Hanover und der Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel aber nur einige kleine Umtauſchungen machen.

Die von dem P. Büſch entworfene deutſche Konſtitution kann in dem römiſchen Reich nicht Platz finden, weil kein Grund des Rechts und der Nothwendigkeit vorhanden iſt, (wie ich auf 1. erwähnt habe,) die drey erſten Kurfürſten zu entſetzen, und alle geiſtlichen Stände zu ſekulariſiren, auch weil jene Konſtitution nicht beſtimmt genug, und eine ganze Staatsumwälzung da nicht erforderlich iſt, wo mit Verbeſſerung geholfen werden kann. In dieſer Abſicht will ich hier einen Vorſchlag wagen zu einer verbeſſerten

Reichs-Verfaſſung.

Der Reichstag zu Regensburg oder die ganze Reichsverſammlung könnte in Zukunft nur aus dem kaiſerlichen Kommiſſarius, zwey kurfürſtlichen und ſechs fürſtlichen Geſandten beſtehen, aus welchen Acht jährlich die Hälfte von andern Vier abgelöſet würde. Dieſe Acht müßten nur ein Reichskollegium ausmachen,

in dem der kaiſerliche Kommiſſarius präſidirte. Der Kaiſer würde in dieſer fortwährenden Reichsverſammlung drey Stimmen, ein Kurfürſt zwey, und jeder der Fürſten eine Stimme haben. Die acht anweſenden Geſandten könnten durch Vollmacht und mit Inſtruktionen verſehen, aller übrigen Kurfürſten und Fürſten ihre Stimmen vertreten.

Alle Reichsſtände, welche nicht wirklich mit der Fürſtenwürde bekleidet ſind, und alle Mitglieder der Reichs-Ritterſchaft, müßten unter der Landeshoheit des mit ſeinem Lande am nächſten an ſie grenzenden Kurfürſten ſtehen. Jedoch könnten ſie die niedere Gerichtsbarkeit, mit der dazu gehörigen Polizey, ausüben, das Recht der erſten Inſtanz haben, auch ihre Pachten, Gülten, Zehenden, und alle von der niedern Gerichtsbarkeit abhangenden Gefälle beziehen.

Die Reichs- Prälaten- Grafen- und Städtiſchen Kollegien würden alſo mit ihren Sitz und Stimmen aufgehoben, und die Reichsſtädte ſamt ihren Einkünften unter die Fürſten und Grafen, die auf der linken Rheinſeite Länder verloren haben, und diejenigen, in oder an deren Gebieten ſie liegen, vertheilt. Jedoch müßten die Freyheiten vorbehalten werden, daß ſie 1.) die Niedergerichtsbarkeit in der Stadt mit der dazu gehörigen Polizey ausüben, und 2.) ihren Magiſtrat, der zwar künftig in $\frac{1}{3}$ Theil Perſonen weniger beſtehen ſollte, ſelbſt wählen können, dieſer 3.) des Rechts der erſten Inſtanz ſich zu erfreuen haben, 4.) ihre bisherige Verfaſſung in Handlungs- Zoll- und Accisſachen ungeſtört beybehalten, 5.) ihre zeitherigen Auflagen nicht erhöhet, und 6.) Bürgersſöhne nicht zu Soldaten ausgezogen werden ſollen. Dagegen wäre jeder ein fürſtlicher Stadtrichter vorzuſetzen, der bey dem Stadtrath präſidirte, die Landeshoheitlichen Gerechtſamen über Stadt und Land wahrte, auch über die Ortſchaften auf dem Lande die niedere und hohe Gerichtsbarkeit ausübte.

Die vor andern zum gemeinen Beſten zur See trafiquirenden Reichsſtädte Lübeck, Bremen und Hamburg wären bey ihrer Schiffahrt und Handlung, Rechten und Freyheiten zu erhalten und zu ſchützen, auch die zwey wichtigſten Handlungsſtädte in den oberrheiniſch- und ſchwäbiſchen Kreiſen, Frankfurt und Augsburg in ihrer Reichsſtändiſchen Verfaſſung zu belaſſen. Weil aber, wie vor

erwähnt,

erwähnt, das reichsſtädtiſche Kollegium zu ſeyn aufhörte, wäre der Kurfürſt von Hannover als Schützer über die drey erſtbenannten, und der Kurfürſt von Pfalz-Bayern zum Schutzherrn über die zwey letztern Städte von dem Reich zu ernennen, und durch derſelben Geſandten ihre Angelegenheiten bey der Reichsverſammlung zu beſorgen.

Auch müßten die reichsritterſchaftlichen Kantons, Direktorien und Kanzleyen abgeſtellt werden. Jene Kollegien und dieſe Verſammlungen wurden zeither aus den Steuern, die der Bauersſtand größtentheils entrichten mußte, unterhalten, folglich würde dieſer durch Aufhebung derſelben merklich erleichtert.

Die Eintheilung des Reichs in die noch übrigen 9 Kreiſe könnte bleiben, die Anordnung der dirigirenden Kreisfürſten aber folgende ſeyn: Im kurrheiniſchen Kreiſe, der Kurfürſt von Mainz: Im oberſächſiſchen, der Kurfürſt von Sachſen: Im öſtreichiſchen, der Erzherzog von Oeſtreich: Im fränkiſchen, der Biſchof von Bamberg: Im bayriſchen, der Kurfürſt von Pfalz: Im ſchwäbiſchen, der Herzog von Würtemberg: Im oberrheiniſchen, der Biſchof von Speyer: Im weſtphäliſchen, der Biſchof von Münſter: und im niederſächſiſchen Kreiſe, der König von Preußen wegen des Erzbisthums Magdeburg. Statt der weitläufigen Kreisverſammlungen kämen nur vier Geſandten von verſchiedenen Fürſten an dem Hoflager des Kreisfürſten zuſammen.

Das Kammergericht zu Wetzlar müßte das einzige Gericht im Reiche ſeyn. Acht Beyſitzerſtellen am Kammergericht würden von den Kurfürſten, und die übrigen von der Reichsverſammlung beſetzt. Statt der römiſchen weitläufigen Rechtsgeſetze wäre ein eigenes Geſetzbuch im deutſchen Reich einzuführen, und ſolches aus den Friedericianiſchen und Joſephiniſchen neueſten Geſetzbüchern durch drey von dem Reichskollegium zu erkieſende fürſtliche Räthe in eines abzufaſſen. Alle Juſtizbeamten ſollten beſtimmte Beſoldungen haben, und die Gerichtsſporteln verrechnen.

In allen Ländern des deutſchen Reichs wäre die Leibeigenſchaft, nach dem rühmlichſten Vorgange einiger großen Fürſten, und die daraus entſtandenen Abgaben, als Looskauf, Beſthaupt, Leibhüner, u. dgl. unentgeltlich abzuſchaffen;

nur für die damit aufgehobenen Frohndienſte könnte jeder Spannfröhner und jeder Handfröhner jährlich was beſtimmtes bezahlen.

Die Kriegsverfaſſung im deutſchen Reiche

würde zuvorderſt von den drey erſten Kurfürſten verbeſſert, wenn ſie ihre dermaligen Truppen in kaiſerliche Dienſte unter Vorbehalt abgäben, daß 1.) 3000 Mann in dem Mainzer Lande, 1200 in dem Kurtrieriſchen, und 1200 Mann in dem Kurköllniſchen Lande zur Aufrechthaltung guter Ordnung und Polizey allezeit ſtehen, 2.) keine andere als inländiſche Söhne zu Kadetten angenommen, aus dieſen die Hälfte der Offiziers angeſtellt, und 3.) von einem aus Grenadiers beſtehenden Kommando die Wachen in dem kurfürſtlichen Reſidenzſchloſſe verrichtet werden ſollten; dagegen würden dieſe Truppen aus den Steuergeldern unterhalten, und durch ausgezogene Landeskinder jedesmal ergänzet. Alle geiſtlichen Fürſten ohne Ausnahme, auch die weltlichen, welche in Friedenszeiten keine 500 Mann in regulirter Mannſchaft unterhalten haben, würden dieſem Beyſpiel folgen, und ihre Truppen auf nehmliche Uebereinkunft an die nächſten angrenzenden Kurfürſten überlaſſen.

Aus der kurz zuvor entworfenen Reichsverfaſſung ergiebt ſich ohnehin die Folge, daß Prälaten und Grafen nicht mehr berechtigt wären, Soldaten auszuziehen und zu halten, und daß die Reichsſtädte untergetheilt würden. Die Reichsarmee würde alſo künftig in lauter großen Kontingenten beſtehen, leichter zuſammen gebracht, und in beſter Kriegszucht gehalten werden.

Das deutſche Reich muß immer ein erobernder Staat, wenigſtens ſeiner Maxime nach, ſeyn, wenn er auch in Jahrhunderten keinen Fuß Landes erobern ſollte. Die Behauptung ſeiner Grenzen iſt bey dem ſteten Andrängen der Völker an einander als eine Eroberung anzuſehen. Er muß ſeine Kräfte zu Eroberungen im Frieden wie im Kriege üben. — Alle Völker müſſen ſich zum ewigen Kriege rüſten, unermüdet ſich zum Kampfe anſchicken, wenn ſie Frieden nicht nur von außen, ſondern auch von innen haben wollen. — Die Reichsarmee

ſollte daher in Friedenszeiten immer auf drey Simpeln in Mannſchaft und Rüſtung ſtehen.

Die Reichsgeneralität würde nicht mehr beſetzt, ſondern die Generale der kurfürſtlichen und fürſtlichen Regimenter kommandirten nach ihrem Dienſtrange, und der Kaiſer ernennte den Obergeneral.

Da von dem deutſchen Reich und der Republik Frankreich der Rhein nunmehr zur Grenze iſt beſtimmt worden, ſo dürfen auf deſſen rechter Seite keine Feſtungswerker mehr angelegt werden, ſondern die bey Kehl und Neuwied noch ſtehenden, nebſt der Feſtung Ehrenbreitſtein, wären zu ſchleifen, und nur die Feſtungen Ulm, Philippsburg und Kaſſel (Mainz gegenüber) als Reichs-Feſtungen beyzubehalten, welche mit kaiſerlichen Truppen müßten beſetzt werden. Das Thal unter der Feſtung Ehrenbreitſtein wäre zu einer Stadt zu errichten, und ihr der Name Ehrenthal zu geben.

Entſchädigungs-Plan.

Ehe dieſer vorgelegt wird, müſſen gewiſſe Regeln feſtgeſetzt werden, auf welche der Plan zu gründen iſt. Der ſicherſte Fuß wird die Uſual-Matrikel zum Unterhalt des Kammergerichts, oder das Verzeichniß der Gelder ſeyn, die ein jeder Reichs- und Kreisſtand jährlich zur Unterhaltung des Reichs-Kammergerichts beyzutragen hat, nach derjenigen Specification, welche der Reichs-Kammergerichts-Pfenningmeiſter am 31ten Decemb. 1774. hat drucken laſſen. Denn die Reichs-Matrikel oder die Ausrechnung eines einfachen Römermonats, nach der von den Reichsſtänden zu den Reichs-Verwilligungen geſchehen ſollenden Zahlung, iſt noch nicht für richtig anerkannt.

Große Reichsſtände, deren Länder in einer Summe angeſchlagen ſind, hätten die auf jedem derſelben ſtehende Matrikel-Austheilung beſonders vorzuweiſen. Wo aber die auf einer einzelnen Herrſchaft liegende Matrikel nicht genau beſtimmt iſt, da muß Entſchädigung oder Umtauſch nach der Anzahl der verehlichten und verwittibten Einwohner geſchehen, jedoch müſſen die dabey befindlichen Kammergüter, Grundzinſen, Zehenden und herrſchaftlichen Waldungen dazu im jähr-

lichen Ertrag beſonders in Anſchlag gebracht werden. Denn eine Berechnung der Landesgefälle und Aufnahme der Ländereyen wäre zu weitläufig, auch hier unnöthig, weil aus der ſtarken oder geringen Zahl der Einwohner ohnehin auf den Betrag der herrſchaftlichen Gefälle und die Fruchtbarkeit des Landes zu ſchließen iſt.

All die Grundzinſen erhält jeder Reichsſtand, die in ſeinem Lande fällig ſind. Keiner ſoll weder Gefälle noch Gerechtſame in eines andern Lande beziehen.

Es wäre ſowohl für das deutſche Reich als für die Republik Frankreich von ſchädlichen Folgen, wenn großen deutſchen Fürſten all ihre Länder an einem Stücke zuſammen eingeräumet würden; weil die Ruhe am Rheinſtrom und im Innern von Deutſchland vorzüglich von zerſtreuten Beſitzungen abhängt, die entſchädigen, ohne zu mächtig zu machen.

Verzeichniß

der verlornen oder abzutretenden und zu erhaltenden Landestheile, gegen einander geſtellt für jeden Reichsſtand beſonders.

Das Erzhaus Oeſtreich

verliert

Brabant oder den ganzen burgundiſchen Kreis,
die Grafſchaft Falkenſtein.

tritt ab

An Kurpfalz ſeine Beſitzungen in Schwaben von der Stadt Riedlingen an der Donau bis Donauwörth, mit der Markgrafſchaft Burgau, ſodann den Theil von Tyrol, der auf dem linken Ufer des Fluſſes Inn liegt.

An den Herzog von Modena das ganze Land Breisgau.

An den Herzog von Zweybrücken die obere Grafſchaft Hohenberg in Vorderöſtreich.

An den Landgrafen von Heſſen-Rheinfels die untere Grafſchaft Hohenberg mit der Landeshoheit.

An den Fürſt von Bretzenheim die Landgrafſchaft Nellenburg mit der Lan-

erhielte

Die Reichsſtädte Lindau, Ravensburg, Wangen, Iſny, Leutkirchen und Buchhorn.

Von Kurpfalz den Antheil des bayeriſchen Bezirks, der auf dem rechten Ufer des Inns liegt;

ferner den Antheil von Bayern nach einer von Waldmünchen bis an die Donau, Straubing gegenüber, gezogenen Linie, welcher von dieſer bis an das Biſthum Paſſau zwiſchen der Donau und der böhmiſchen Grenze liegt.

Das Erzbiſthum Salzburg und die Probſtey Berchtolsgaden.

Den Theil des Biſthums Paſſau, der auf dem linken Donauufer des Inns liegt.

	Rthr. kr.
Transport — —	205 = 70
Das Fürſtenthum Mörs	42 = 54
Den Theil des Ober-Quartiers von dem Herzogthum Geldern	40 = —

könnte abtreten

	Rthr. kr.
An Kurtrier und Naſſau-Weilburg das Nutznießungsrecht über die Grafſchaft Altenkirchen auf dem Weſterwald	14 = —
An Kurkölln die über die gefürſtete Abtey Werden ausübende Kaſtenvogtey und Landeshoheit —	8 = —
An Kurhannover wegen Hoja und Altenkirchen, wie hienach zu erſehen iſt, einen Landestheil im Matrikel-Anſchlag zu — —	50 = —
An Würzburg die Antheile, welche das Fürſtenthum Ansbach an den in dem Bezirk des Hochſtifts gelegenen Flecken Wieſenbronn und Dörfern Giebelſtadt und Randersacker hat —	7 = —
An Anhalt-Schaumburg den	
	367 = 34

	Rthr. kr.
Transport — —	— = —
Flächeninhalt von 24 Quadratmeilen und über 40000 Einwohner hat; weil dieſe Stadt in ihrem Finanzweſen herunter geſunken iſt, ſo wird hier nur die Hälfte ihrer Matrikel angeſetzt	406 = —
Die weltkundige kluge Wirthſchaftsleitung des königlich preußiſchen General-Direktoriums wird aber jenen Verfall bald wieder herzuſtellen wiſſen.	
Die mit zu überlaſſenden beträchtlichen Gefälle des deutſchen Ordens in Nürnberg werden nicht einmal angeſchlagen.	
Rothenburg an der Tauber	162 = 32
Windsheim —	36 = 8
Dortmund —	108 = 20
Die in dem Umfang des Fürſtenthums Ansbach liegenden Hochſtift-Eichſtettiſchen drey Aemter Herriden, Ohrenbau und Spalt, nebſt Abenberg als $\frac{1}{6}$ Theil des Hochſtifts —	46 = —
	758 = 20

	Rthr. kr.
Transport — —	367 = 34
Werth der an Kurtrier abzutretenden Grafſchaft Holzapfel u. Herrſchaft Schaumburg (beſtehend in einem Schloß u. etwa 13 Dörfern, auf dem Magdeburgiſchen Landesſtrich, der ſich in die Anhaltiſchen Lande zwiſchen den Fürſtenthümern Bernburg und Deſſau hinein ſtreckt — —	13 = 86
An Oranien-Naſſau das Fürſtenthum Ansbach, wie es dermal in 6 Kreiſen und 18 Kammerämtern beſtehet	338 = 14
An die Fürſtinn von Eſſen alle über das Stift u. die Stadt Eſſen bisher ausgeübte Gerechtſame —	10 = —
	729 = 44

	Rthr. kr.
Transport — —	758 = 60
Die Kommenthurey Ellingen ſamt allen in den Fürſtenthümern Ansbach und Bayreuth liegenden deutſchherriſchen Ortſchaften, nur zu	20 = —
	778 = 60

Nach dieſer Berechnung erhielte Preußen noch einen Ueberſchuß von 49 = 16

Kurmainz

verliert

die Stadt und Feſtung Mainz.

Zwey Aemter jenſeits, welche zuſammen etwa 12 Dörfer enthalten.

möchte abtreten

An Kurtrier die Stadt Oberlahnſtein mit dem dazu gehörigen Amte; die zwey Aemter des Rheingaues mit den Gebäuden im Schlangenbad, und das Amt Höchſt mit der Amtskellerey Hofheim.

An Heſſen-Darmſtadt den mainziſchen Antheil an der Stadt und Herrſchaft Epſtein,

Ferner die Amtsvogtey Dieburg.

erhielte

die Reichsſtadt Mühlhauſen in Thüringen mit den dazu gehörigen 20 Ortſchaften;

Ferner die Reichsſtadt Nordhauſen allda.

Von Kurpfalz die 2 Oberämter Lindenfels und Boxberg mit dem Striche Landes von Lindenfels bis Hirſchhorn, und von da an dem Neckar hinauf bis Gundelsheim.

Vom deutſchen Orden, die Stadt und Herrſchaft Mergentheim an der Tauber mit dem Marktflecken Gundelsheim am Neckar u. dem Schloße Hornek daſelbſt.

Vom Hochſtifte Worms, die Stadt und Herrſchaft Neckarſteinach.

Von Würzburg, die an das kurmainziſche Land ſtoßenden Aemter Freudenberg, Grünsfeld und Lauda ſamt allen zwiſchen Amorbach, Biſchofsheim und Buchen gelegenen würzburgiſchen Ortſchaften.

Dieſer Kurfürſt würde künftig den Titel Kurfürſt am Mayn, und deſſen Land Kurmayn führen.

Kurtrier

verliert

Achtzehen Aemter auf der linken Rheinſeite nebſt den zwey anſehnlichen Städten Trier und Koblenz, folglich $\frac{7}{8}$; und ſind auf der rechten Seite noch ſechs Aemter übrig geblieben, die beynahe an einem Stücke liegen.

würde abtreten

An Naſſau-Uſingen das Amt Wehrheim.

An Wiedrunkel die Aemter Herſchbach und Hammerſtein.

erhielte

Die gefürſtete Abtey Kempten mit Eingehnlaſſung des Kapitels, und die daran ſtoßende Reichsabteyen Ottobeuren und Yrrſee in Schwaben.

Ferner die Reichsſtadt Kempten.

Von Kurmaynz Stadt und Amt Oberlahnſtein, 2 Aemter im Rheingau mit den Gebäuden im Schlangenbad, und das Amt Höchſt mit der Amtskellerey Hofheim.

Von Kurpfalz das Unteramt Caub ſamt dem Dorf Sachſenhauſen bey Welmich.

Von Kurhañover den zu der Grafſchaft Altenkirchen gehörigen Flecken Bendorf am Rhein.

Von Heſſenkaſſel die Gefälle und Hoheitsrechte in den Heſſen-Rheinfelſiſchen 3 Aemtern an dem Rhein, und die Gebäude im Schlangenbad.

Von Heſſen-Darmſtadt das Amt Katzenellnbogen, 1 Meile von Diez, Amt u. Stadt Braubach am Rhein, auch alle die Darmſtädtiſchen Antheile an den Vierherriſchen Ortſchaften in der niedern Grafſchaft Katzen-

ellnbogen und an der Vogtey und dem Bade Embs.

Von Heſſen-Rheinfels das Amt St. Goar dieſſeits Rheins, die Aemter Reichenberg und Schwalbach mit der Landeshoheit, welche Heſſenkaſſel abtreten würde.

Von Oranien-Naſſau die Fürſtenthümer Hadamar und Diez; die Hälfte an den Aemtern Kamberg, Wehrheim und Kirberg; auch alle ſowohl gemeinſchaftliche als alleinige Beſitzungen in der Wetterau und an der Lahn.

Von Naſſau-Uſingen die Aemter Burgſchwalbach, Wehen und Wiesbaden ganz; einen Theil des Amts Idſtein, die Hälfte des Amts Kirberg und alle ſowohl gemeinſchaftliche als alleinige Beſitzungen von da bis an den Rhein.

Von Naſſau-Weilburg die Dörfer Mühlheim und Schönau, und alle mit den Naſſauiſchen Häuſern gemeinſchaftliche Antheile in der Lahn-Gegend.

Von Anhalt-Schaumburg die Grafſchaft Holzapfel und die Herrſchaft Schaumburg.

Von Wiedrunkel die Herrſchaft Runkel.

Der Kurfürſt könnte in Zukunft den Titel **Kurfürſt am Rhein** führen, und deſſen Land **Kurrhein** heißen.

Kurkölln

Bleibt von dem Erzſtift nur das einzige Amt Linz auf der rechten Rheinſeite übrig, ſodann das Herzogthum Weſtphalen und die Grafſchaft Recklinghauſen.

Der Verluſt am Erzſtifte erſtreckt ſich alſo an $\frac{12}{13}$.

Würde als Deutſchmeiſter die Herrſchaft Mergentheim und mehrere Deutſchordens-Kommenthureyen zur Entſchädigung der auf der linken Rheinſeite verlierenden Fürſten und Grafen der Sekulariſation überlaſſen.

erhielte

Von Kurpfalz das ganze Herzogthum Bergen.

Dieſer Kurfürſt würde ſich künftig **Kurfürſt von Weſtphalen**, und ſein Land **Kurweſtphalen** ſchreiben.

Kurpfalz

verliert

In der untern oder rheiniſchen Pfalz eilf Oberämter, welche zwey Drittel der Kurpfalz betragen.

erhielte

Die Reichsſtädte Ulm, Nördlingen und Regensburg.

Das ganze Herzogthum Jülich, welches in 26 Aemtern beſteht.

könnte abtreten

An Oeſtreich, einen Antheil des bayeriſchen Bezirks, der auf dem rechten Ufer des Inns liegt.

Ferner den Antheil von Bayern, nach einer von Waldmünchen bis an die Donau, Straubing gegenüber, gezogenen Linie, welcher von dieſer bis an das Bisthum Paſſau zwiſchen der Donau und der böhmiſchen Grenze liegt.

An Kurmainz die zwey Oberämter Lindenfels und Boxberg mit dem Strich Landes von Lindenfels bis Hirſchhorn, und von da an dem Neckar hinauf bis Gundelsheim.

An Kurtrier das Unteramt Caub ſamt dem Dorf Sachſenhauſen bey Wellmich.

An Kurkölln das Herzogthum Bergen.

An Heſſen-Darmſtadt das Oberamt Otzberg und deſſen Hälfte an dem Oberamt Umſtadt auf dem Odenwald.

Von Oeſtreich den Theil von Tyrol, der auf dem linken Ufer des Inns liegt.

Ferner den öſtreichiſchen Strich Landes von Riedlingen an der Donau bis Donauwörth, in welchem die Markgrafſchaft Burgau liegt, mit den Reichsabteyen Marchthal, Elchingen und Kaiſersheim.

Vom Deutſchen Orden das Städtchen Neckarsulm und das Dorf Kirchhauſen unweit Eppingen.

Vom Hochſtift Bamberg Stadt und Amt Vilſeck in der Oberpfalz.

Von Paſſau den Theil des Hochſtifts, der auf dem linken Ufer des Inns liegt.

Sollten alle dieſe Landestheile zur Entſchädigung nicht hinreichend ſeyn; ſo wären hierzu die aus den Jeſuiter-Gütern in Bayern errichteten Maltheſer-Einkünfte anzuweiſen.

Dieſer Kurfürſt würde ſich künftig **Kurfürſt von Bayern** ſchreiben.

Kurhannover.

könnte abtreten

An Heſſenkaſſel ſeinen Antheil an der Grafſchaft Hoya, welche an der Weſer liegt.

An Naſſau-Weilburg das Eigenthumsrecht der Grafſchaft Altenkirchen auf dem Weſterwalde, wovon jedoch Kurtrier den Flecken Bendorf erhielte.

erhielte

Von Preußen den Werth beyder Abtretungen in einem unter ſich beliebten Landestheil.

Der Herzog von Zweybrücken.

verliert

Das ganze Herzogthum.

erhielte

Die Reichsſtadt Rothweil in Schwaben am Neckar mit ihren 24 Dorfſchaften, und der darinn befindlichen Maltheſer-Kommenthurey, nebſt der nahe dabey liegenden unmittelbaren Frauen-Abtey Rottenmünſter; deren ſchöne Stiftsgebäude müßten zur herzoglichen Reſidenz zugerichtet werden, weil in der Stadt kein hierzu taugliches Gebäude ſteht. Da in dem Gebiete dieſer Reichsſtadt bey dem Dorf Irslingen das Stammhaus der alten Herzoge von Urslingen in Ruinen liegt; ſo könnte der Herzog ſtatt Pfalzzweybrücken

künftig den Namen Pfalz-Urslingen annehmen, und der Kaiſer würde nicht entſtehen, aus dieſem durch die beygefügten Aemter ſich ergebenden ſchönen Landesbezirk das alte Herzogthum Urslingen wieder zu erwecken.

Von Oeſtreich die obere Grafſchaft Hohenberg.

Von Würtemberg, Stadt und Amt Tuttlingen mit den unweit der Abtey Rottenmünſter liegenden Dörfer Villingen und Kappel, ſodann den in der Stadt Rothweil ſtehenden Alpirſpacher-Hof ſamt dem zu dieſem Kloſteramt gehörigen Dorf Gößlingen.

Der Herzog von Braunſchweig-Wolfenbüttel

möchte abtreten	erhielte
An Heſſenkaſſel ſeinen Antheil an der Grafſchaft Hoya.	Die Reichsſtadt Goßlar, über welche er Erbſchutzherr iſt.

Der Herzog von Würtemberg

tritt ab	erhielte
An den Herzog von Zweybrücken Stadt und Amt Tuttlingen mit den Dör-	Die Reichsſtädte Eßlingen, Reutlingen, Giengen und Aalen.

fern Billingen und Laufen des Amts St. Görgen, ſodann den in der Stadt Rothweil ſtehenden Alpirſpacher-Hof ſamt dem zu dieſem Kloſteramt gehörigen Dorfe Gößlingen.

An den Landgrafen von Heſſen-Rheinfels Stadt und Amt Nagold.

Das Hochſtift Würzburg

würde abtreten

An Kurmainz die Aemter Freudenberg, Grünsfeld und Lauda, ſamt allen zwiſchen Amorbach, Biſchofsheim und Buchen gelegenen würzburgiſchen Ortſchaften.

erhielte

Die Reichsſtadt Schweinfurt.

Von Ansbach deſſen Antheil an dem Flecken Wieſenbronn, auch an den Dörfern Giebelſtadt u. Randersacker.

Das Hochſtift Eichſtädt

tritt ab

An Preußen die drey Aemter Herrieden, Ohrenbau und Spalt nebſt Abenberg.

erhielte

Die Einkünfte der Deutſchordens-Kommenthurey in Oettingen und Nördlingen.

Der Landgraf von Heſſenkaſſel

könnte abtreten

An Kurtrier die Gefälle und Hoheitsrechte in den Heſſenrheinfelsiſchen drey Aemtern am Rhein.

erhielte

Die Reichſtadt Friedberg.

Von den zwey Häuſern Hannover und Braun-

Item die Gebäude im Schlangenbad.

An den Grafen von Hillesheim das Städtchen Wildſtadt in der Ortenau.

Braunſchweig ihre Antheile an der Grafſchaft Hoya.

Der Landgraf von Heſſen-Darmſtadt

verliert

Schloß und Stadt Pirmaſens ſamt dem Amt Lemberg auf der linken Rheinſeite.

könnte abtreten

An Kurtrier das Amt Katzenellnbogen, eine Meile von Diez.

Stadt und Amt Braubach am Rhein.

All die darmſtädtiſchen Antheile an den Vierherriſchen Ortſchaften in der niedern Grafſchaft Katzenellnbogen, auch an der Vogtey und Bad Embs.

An den Grafen von Hillesheim die kleine Stadt Lichtenau mit einem feſten Schloße an der Ortenau.

erhielte

Die Reichsſtadt Wetzlar.

Von Kurmainz deſſen Antheil an der Stadt und Herrſchaft Epſtein.

Ferner die Amtsvogtey Dieburg.

Von Kurpfalz das Oberamt Otzberg und deſſen Hälfte an dem Oberamt Umſtadt auf dem Odenwald.

Der Landgraf von Heſſen-Rheinfels

verliert

Die Stadt St. Goar mit einem kleinen Amte von 5 Dörfern, davon

erhielte

Die Reichsſtadt Weil in Schwaben.

Von Oeſtreich die untere Grafſchaft

einige auf der rechten Rheinſeite liegen, welche er ſamt den Aemtern Reichenberg und Schwalbach an Kurtrier abtreten könnte.

Hohenberg in Vorder-Oeſtreich, mit der Landeshoheit. Hierdurch würde dieſer Fürſt 2 Städte, die ſich Rotenburg nennen, beſitzen, daher ſich künftig **Landgraf von Heſſen-Rotenburg** ſchreiben.

Von Würtemberg das an jene Grafſchaft ſtoßende Amt Nagold mit der Stadt dieſes Namens.

Sodann die nicht weit davon entlegene Maltheſer-Kommenthurey Hemmendorf.

Der Herzog von Aremberg

verliert	erhielte
Sein Fürſtenthum in der Eifel.	Die Reichsſtadt Schwäbiſch-Gemünd an der Rems ſamt ihren 4 Aemtern.

Der Fürſt von Salm zu Salm, der Fürſt von Salm-Kirburg, und die Grafen von Salm

verlieren	theilen ſich
Alle ihre Ortſchaften jenſeits.	In die Güter der Reichsabtey Salmansweiler in Schwaben.

Der Fürſt von Naſſau = Oranien

möchte abtreten

An Kurtrier und Naſſau = Uſingen die Fürſtenthümer Dillenburg, Siegen, Hadamar und Diez ſamt der Herrſchaft Beilſtein, und alle ſowohl gemeinſchaftliche als alleinige Beſitzungen auf dem Weſterwalde und in der Wetterau.

erhielte

Von Preußen das Fürſtenthum Ansbach, wie es dermal in ſeinen 6 Kreiſen und 18 Kammer = Aemtern beſtehet, welches Fürſtenthum zuvor in 15 Ober=Aemter eingetheilt war.

Der Fürſt von Naſſau = Uſingen

verliert

Die Grafſchaft Saarbrücken und Saarwerden.

Stadt und Schloß Ottweiler am Fluß Bließ.

könnte abtreten

An Kurtrier die Aemter Burgſchwalbach, Wehen, Wiesbaden, einen Theil des Amts Idſtein, die Hälfte des Amts Kirberg und die übrigen ſowohl gemeinſchaftlichen als alleinigen Beſitzungen bis an den Rhein.

An den Graf von Wartenberg die Herrſchaft Lahr in der Ortenau, beſtehend in einem Oberamt und einer Stadt.

erhielte

Von Kurtrier das Amt Wehrheim.

Der weitere Verluſt würde mit den Fürſtenthümern Dillenburg und Siegen erſetzt werden.

Der Fürſt von Naſſau-Weilburg

verliert

Amt und Stadt Kirchheim am Donnersberg, das Amt Alſenz und $\frac{1}{3}$ von der Grafſchaft Saarwerden.

möchte abtreten

An Kurtrier, die Dörfer Mühlheim und Schönau, auch alle gemeinſchaftliche Antheile mit den Naſſauiſchen Häuſern in der Wetterau.

erhielte

Von Preußen und Hannover die Grafſchaft Altenkirchen, ausgenommen den Flecken Bendorf, welchen Kurtrier bekäme.

Der Fürſt von Anhalt-Schaumburg

würde abtreten

An Kurtrier die Grafſchaft Holzapfel und Herrſchaft Schaumburg.

erhielte

Von Preußen dafür den Werth auf dem Magdeburgiſchen Landesſtrich, der ſich in die anhaltiſchen Lande zwiſchen den Fürſtenthümern Bernburg und Deſſau hinein ſtreckt.

Der Fürſt von Bretzenheim

verliert

Nebſt der Reichsherrſchaft dieſes Namens, noch verſchiedene ritterſchaftliche Ortſchaften auf der linken Rheinſeite.

erhielte

Von Oeſtreich, die Landgrafſchaft Nellenburg mit der Landeshoheit, in Vorder-Oeſtreich, ſamt den kleinen Städten Radolphzell und Steckborn am Unterſee.

Der Fürſt von Wiedrunkel

verliert	erhielte
Die Grafſchaft Kriechingen.	Von Oeſtreich die Städte Schelklingen, Saulgau und Mengen in Schwaben mit den zwiſchen den Städten Scheer und Riedlingen von der Donau rückwärts liegenden Dorfſchaften.
überließe	
An Kurtrier die Herrſchaft Runkel.	Von Kurtrier die Aemter Herſchbach und Hammerſtein.

Der Fürſt und die Grafen von Leiningen

verlieren	
Hartenbnrg, Heidersheim, Gundersblum und Grünſtadt.	Dem Fürſt auch den ſämtlichen Grafen von Leiningen, und den Rheingrafen wäre die Reichsſtädt Schwäbiſchhall am Kocher anzuweiſen, um ſich in dieſe und ihre ſieben Aemter nach dem Fuße der Matrikel zur Unterhaltung des Kammergerichts eintheilen.

Die Rheingrafen

verlieren	erhielten
Grumbach und Stein.	wie vorbemeldt iſt.

Der Graf von Oettingen = Baldern

verliert	erhielte
Dachſtuhl, ein Städtchen, feſtes Schloß und Herrſchaft an der Saar.	Die Reichsſtadt Bopfingen in Schwaben.

Die Grafen von Löwenſtein

verlieren	erhielten
Die Grafſchaft Virneburg in der Eifel, einen Theil.	Die Reichsſtadt Weißenburg im Nordgau.

Der Graf von der Leyen

verliert	erhielte
Die Herrſchaft Bließkaſtel nebſt vielen in verſchiedenen Ländern beſitzenden Gefällen.	Die Reichsſtädte Offenburg, Gengenbach und Zell ſamt dem Reichsthal Hammersbach in der Ortenau. Ferner die Reichsabtey Gengenbach und die Abtey Ettenheimmünſter daſelbſt.

Die Grafen von Manderſcheid

verlieren	erhielten
Manderſcheid, Schleiden, Blankenheim und Kayl.	Die Reichsſtadt Dünkelſpiel in Schwaben, und Die Reichsſtadt Biberach daſelbſt.

Der Graf von Aſpermont = Reckheim

verliert	erhielte
Die Grafſchaft Reckheim.	Die Reichsabtey Schuſſenried in Schwaben.

Der Graf von Metternich

verliert	erhielte
Die Herrſchaft Winneburg und Beilſtein.	Die Kommenthurey Meinau. Das Schloß liegt auf einer angenehmen Inſel in dem Bodenſee.

Der Graf von Quad

verliert	erhielte
Wickerad.	Die Reichsſtadt Kaufbeuren in Schwaben.

Der Graf von Schaesberg

verliert	erhielte
Schaesberg und Kerpen.	Die Reichsſtadt Pfullendorf allda mit den nächſt dabey gelegenen Abtey-Salmannsweileriſchen Ortſchaften und deren Hof in der Stadt.

Der Graf von Wartenberg

verliert	erhielte
Schloß und Grafſchaft in der untern Pfalz.	Von Naſſau-Uſingen die Stadt und Herrſchaft Lahr in der Ortenau.

Der Graf von Löwenhaupt

verliert	erhielte
Die Herrſchaft Reipolzkirchen in der untern Pfalz, zur Hälfte.	Die Reichsſtadt Wimpfen in Schwaben.

Der Graf von Hillesheim

verliert	erhielte
Die andere Hälfte an beſagter Herrſchaft.	Von Heſſenkaſſel das Städtchen Wildſtadt in der Ortenau. Von Heſſendarmſtadt die kleine Stadt Lichtenau ſamt dem Schloß in der Ortenau.

Die Grafen von Sickingen

verlieren	erhielten
Die Herrſchaft Landſtuhl nicht weit von Kaiſerslautern.	Von Oeſtreich das Oberamt Ortenau, und Die Abtey Schuttern.

Die

Die übrigen nicht benannten Reichsſtädte würden folgenden Reichsſtänden zugetheilt werden.

Ueberlingen	— — —	dem Hochſtift Conſtanz.
Buchau am Federſee	— —	— Stift allda.
Eſſen	— — — —	— Stift darinn.
Heilbronn Memmingen	}	werden für noch unbekannte Entſchädigungen vorbehalten.

Die Biſthümer Lüttich, Worms, Strasburg und Baſel, welche ihre Länder ganz oder bis auf kleine Theile eingebüßt haben, ſind (wie die auf der linken Rheinſeite befindlichen Abteyen und Kommenthureyen) als aufgehoben zu betrachten, und wären nach dem Abſterben der jetzigen Fürſtbiſchöfe nicht mehr zu beſetzen, ſondern unter andere Biſthümer einzutheilen. Lüttich ſtehet ganz in dem Gebiete der Republik Frankreich: die Ueberbleibſel von Strasburg und Baſel könnten zum Biſthum Conſtanz, unter der Bedingniß gezogen werden, daß dieſes einen Weihbiſchof im Breisgau anſtellen ſollte, der allda zugleich die Geſchäfte eines General-Vikarius beſorgen könnte. Der übriggebliebene Theil von dem Biſthum Worms könnte zu dem Biſthum Speyer geſtoßen werden. Es verſtehet ſich zum voraus, daß die Diöceſanrechte eines jeden Erzbiſchofs und Kurfürſten ſich künftig ſo weit, als deſſen weltliche Beſitzungen gehen, erſtrecken müßten. Nur würde der Kurfürſt von Mainz ſeine Diöceſangerechtſame in der Reichsſtadt Frankfurt dem Kurfürſt von Trier überlaſſen.

Jedes Domkapitel der drey erſten Erzſtifter, welche ihre Einkünfte ganz oder größten Theils verloren haben, würde künftig aus einem Dechant und zwölf Domherren von ſtiftmäßigem Adel beſtehen, und in dem Chor zwölf Vikarien zur Hülfe haben. Die Probſteyen ſollte man den Dom- und Kollegiatſtiftern, als

aus aufzuhebenden Abteyen und Ritterkommenthureyen, wie folgt, müſſen verſchafft werden.

Das Erzdomſtift Mainz

hat zwar noch einige Faktoreyen oder Gefälle-Verwaltungen auf der rechten Seite des Rheins behalten, folglich weniger zum Unterhalt nöthig, als die übrigen zwey Domkapitel. Jedoch iſt auch auf die Beſoldungen eines Generalvikarius, Weihbiſchof, Official und der Beyſitzer am Vikariat und Konſiſtorium ꝛc. ferner auf die Unterhaltung des Prieſterſeminariums, der hohen und niederen Schulen, den Bedacht zu nehmen. Dieſer nothwendige Aufwand müßte ebenfalls aus aufzuhebenden Abteyen beſtritten, davon aber zuvor der Unterhalt für einen Pfarrer und Kaplan auf der Stätte der aufgehobenen Abtey mit Naturalien in dem Werth von 1000 fl. abgezogen werden.

Zu all dieſem würden die nachbenannten Abteyen aufzuheben erforderlich ſeyn; als: Amorbach, Seligenſtadt, Petersberg in Erfurt, Karthäuſer-Kloſter daſelbſt, Abtey Gerode im Eichsfelde, und Abtey Reifenſtein allda. Dieſes Domkapitel würde künftig ſeinen Wohnſitz in den abteylichen Gebäuden zu Seligenſtadt nehmen.

Das Erzdomſtift Trier

wäre einzuſetzen in die Einkünfte der Abteyen Rommersdorf, Sayn, Arnſtein, Schönau, Eberbach im Rheingau und Arnsberg in der Wetterau; des Antoniter-Ordens zu Höchſt und Roßdorf; der zwey Maltheſer- und Deutſchordens-Kommenthureyen zu Frankfurt, und der Maltheſer-Kommenthurey zu Niederweiſel in der Wetterau.

Das Kollegiatſtift zu St. Bartholomäus in Frankfurt wäre mit jenem zu St. Leonhard allda zu vereinbaren, und die kaiſerl. Krönungs-Stiftskirche, oder der ſogenannte Dom, dem Domſtift Trier zu übergeben, welches ſich künftig in Frankfurt niederlaſſen würde.

Das Erzdomſtift Kölln

wäre mit nachſtehenden Einkünften zu verſehen.

(Die gefürſtete Abtey Corvey an der Weſer wäre zu dem Bisthum Münſter mit vollkommener Landeshoheit einzuziehen, und von dieſem der jährliche Ertrag der Abtey an das Domſtift Kölln abzugeben.)

Mit den Einkünften der gefürſteten Abtey Werden in Weſtphalen an der Ruhr, nebſt dem dazu gehörigen vor der Stadt Helmſtädt, im Fürſtenthum Wolfenbüttel, gelegenen Benediktiner-Kloſter. Preußen möchte aber die, als Graf von der Mark, über die Abtey Werden ausgeübte Kaſtenvogtey und Landeshoheit an den Kurfürſten von Kölln abtreten.

Mit den Einkünften der Maltheſer-Kommenthureyen zu Münſter und Stenford in Weſtphalen, Weſel, Borken und Herforden allda; der Abtey zu Deuz am Rhein, und der Abtey Marienſtadt auf dem Weſterwald nicht weit von Hachenburg: des Anſpruchs auf die Landeshoheit darüber würde ſich der Fürſt von Weilburg, als Erbfolger in der Grafſchaft Hachenburg, zu Gunſten des Kurfürſten von Kölln begeben.

Das Domkapitel von Kölln würde künftig ſeinen Wohnſitz in Düſſeldorf aufſchlagen.

Das Domſtift Speyer

könnte all die Güter und Gefälle, welche die in Speyer und Worms ſtehenden Abteyen und andere Klöſter auf der rechten Rheinſeite beſitzen, an ſich ziehen, die Probſtey Odenheim dem Domſtift Speyer einverleiben, und die Verfügung bewirken, daß in Hinkunft das Ritterſtift Wimpfen im Thal mit keinen andern Kapitular- und Domicilar-Herren ſollte beſetzt werden, als mit jenen, die ſchon in das Domſtift Speyer aufgenommen wären: dieſes möchte künf-

Man wird ſich wundern, daß zur Ausführung dieſes Vorſchlags nicht auch die Aufhebung der Frauenklöſter benutzt worden iſt. Allein dieſe könnten zu einem andern Zwecke nützlich angewendet werden: ſie wären in weltliche Stiftungen zu verwandeln; z. B. aus einem adelichen Frauenkloſter von 24 Perſonen würden die Einkünfte an 12 adeliche Frauenzimmer ledigen Standes vertheilt, welche die Stiftungs-Penſionen im weltlichen Stande bey ihren Eltern oder nächſten Anverwandten ſo lange genießen könnten, als ſie unverehelichet und in einem wohl geſitteten Wandel lebten. Auf eben dieſe Art wären die Einkünfte aus nicht adelichen Klöſtern an die Töchter der Räthe und Beamten zu vertheilen, alle Kloſtergebäude aber zum Nutzen der Stiftungen zu verkaufen.

Die Rückſicht auf jenen Zweck hat mir Urſache gegeben, keines der weltlichen Damenſtifter, als die zweckmäßigſten für den Staat, zur Aufhebung in Vorſchlag zu bringen.

Es kann leicht ſeyn, daß einige Reichsſtände, welche auf der linken Rheinſeite Beſitzungen verloren haben, in dieſem Entſchädigungsplane ſind weggelaſſen, und einigen der Erſatz zu gering iſt angewieſen worden. Allein in keinem Falle iſt hieran Vorſatz, ſondern nur Mangel an nähern Nachrichten, die Schuld. Jedoch habe ich zur Entſchädigung ſolcher Reichsſtände noch einige abzutretende Beſitzungen im Hinterhalt gelaſſen.

Wer wird aber in den ſekulariſirten Biſtümern der Kirche und der geiſtlichen Gerichtsbarkeit vorſtehen? —

Das Magazin der europäiſchen Staatenverhältniſſe vom Jahr 1798 gibt im ſiebenten Heft Seite 79 die Aufklärung von der jetzt vorhabenden Sekulariſation: „Nach heutigem Sinn, (ſchreibt es) verſtehet man unter dem Wort Sekulariſation, daß die geiſtliche Verfaſſung des Stifts (Biſthums)

unverrückt bleiben ſoll: die geiſtlichen Stifts-Vorſteher (Biſchöfe) ſollten aber der beſchwerlichen Regierungslaſt, nebſt Land und Leuten entledigt, und ihnen eine Penſion feſtgeſetzt, oder gewiſſe mäßige Gefälle angewieſen werden."

Hierauf folgt auf jene Frage dieſe Antwort:

In den ſekulariſirten Bisthümern würde ein Biſchof der Kirche und der geiſtlichen Gerichtsbarkeit vorſtehen, der kein Fürſt mehr wäre; nur ihm allein würde ein ſtandesmäßiger Unterhalt angewieſen, das Domkapitel alſo aufgehoben, der Biſchof nicht erwählt, ſondern von den Landesfürſten, wie es in verſchiedenen Monarchien geſchah, ernannt. Um aber von deſſelben Tauglichkeit verſichert zu ſeyn, dürfte der Landesfürſt keinen andern, als aus dem geiſtlichen Rath und Konſiſtorium zum Biſchof ernennen. Dieſer wäre folglich aus dem gelehrten Stand, und würde zur Rathgebung und Bedienung nöthig haben: in dem geiſtlichen Fach, zwey geiſtliche Räthe, einen Bibliothekar, (denn alle die vorhandenen Bibliotheken müſſen bey den Bisthümern verbleiben) einen Sekretär und zwey Kapläne; ferner in dem weltlichen Fach, einen Rentmeiſter, auch verſchiedene Haus- und Stallbediente. Für die jährliche Unterhaltung eines ſolchen Biſchofs könnten, nebſt der freyen Bewohnung eines fürſtlichen Gebäudes in einer großen Stadt, nicht weniger als zwanzig tauſend Gulden ausgeworfen werden, welche in Pachtfrüchten von fürſtlichen Kammergütern, in Zehenden und Zinsfrüchten beſtimmt werden ſollten.

Aus den Einkünften des aufgehobenen Domkapitels aber wären, nebſt den Penſionen für die Domherren, die oben bey dem Erzdomſtift Mainz benannten geiſtlichen Stellen zu beſolden.

Der Biſchof wählte ſich den Weihbiſchof aus den Geiſtlichen- oder Konſiſtorialräthen, und dieſe aus den fähigſten Stadt- oder Landpfarrern, welche wenigſtens zehen Jahre lang einer Seelſorge wohl vorgeſtanden hätten

Jeder Stadtpfarrer, der fünfhundert Haushaltungen oder drey tauſend Seelen in ſeiner Pfarrey hätte, ſollte jährlich ein Tauſend Gulden Einkommen, und der Stadtkaplan fünfhundert Gulden, haben. Eine ſolche Pfarrgemeinde müßte mit zwey Knabenſchulmeiſtern, jeder jährlich mit vierhundert Gulden Beſoldung, und einer Lehrmeiſterinn für die Mädchen mit dreyhundert Gulden, beſtellt ſeyn. Ein Dorfpfarrer ſollte jährlich an ſechshundert Gulden, ein Kaplan an vierhundert Gulden, und ein Schulmeiſter auf dreyhundert Gulden ſtehen. Dieſe Beſoldungen ſollten aus den Einkünften der aufgehobenen Klöſter ergänzet werden.

Die Erhaltung des deutſchen Staats und der Religion ſoll unſer höchſtes Geſetz ſeyn!

Geſchrieben im Aprilmonat 1798.

VA1 1516103